

Neue Gütersloher Zeitung

Sernpredcher Nr. 32

Wöchentliche Gratisbeilage:



Illustrierte Neue Lesehalle.

Sernpredcher Nr. 32

Die Neue Gütersloher Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abend. Der Abonnements-Preis beträgt pro Quartal: 1,20 M. einschließlich Botenlohn; durch die Post bezogen und durch den Briefträger frei ins Haus bestellt 1,44 Mark.

Insertionspreis: Die einpaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfennig, Neblamen 25 Pfennig. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmter Stelle des Inseratenteils übernehmen wir keine Gewähr. Redaktion und Expedition: Schulstraße Nr. 733.

Nr. 37

Druck und Verlag:
Schmüling & Ohlbrock, Gütersloh.

Donnerstag, den 28. März 1907

Verantwortlicher Redakteur:
Johannes Vogt in Gütersloh.

18. Jahrgang

Erstes Blatt.

Zum Abonnement

auf die

„Neue Gütersloher Zeitung“

für das am 1. April beginnende zweite Vierteljahr 1907 laden wir hiermit freundlichst ein. Der Bezugspreis beträgt einschließlich der reich illustrierten achtseitigen Wochenbeilage „Neue Lesehalle“ pro Vierteljahr 1 Mark 20 Pf. Unsere Geschäftsstelle, Schulstraße 733, unsere Boten, wie die Kaiserlichen Postanstalten und die Landbriefträger nehmen zu diesem Preise jederzeit Bestellungen entgegen.

In der „Neuen Gütersloher Zeitung“, die allerwegen treu zu Kaiser und Reich steht, werden wichtige Fragen in gemeinverständlichen Zeitartikeln besprochen, die Fortschritte im Staatsleben des In- und Auslandes in einer sachlich gehaltenen politischen Uebersicht mitgeteilt und über die Ereignisse des Reichstages und preussischen Landtags kurz gehaltene Berichte veröffentlicht. Durch Abmachungen mit dem zuverlässigsten offiziellen Telegraphen-Bureau sind wir in die Lage gesetzt, wichtige Tagesereignisse scharfsinnig zur Kenntnis unserer Leser zu bringen.

Besondere Beachtung findet die „Neue Gütersloher Zeitung“ den Vorfällen in Stadt und Land Gütersloher mit nächster Umgebung; sie bringt eingehende Mitteilungen aus der Provinz und den Nachbarländern, vermehrte Nachrichten in jeder Hinsicht, wichtige Gerichtsentscheidungen, Neues aus dem Verkehrsleben, Mitteilungen über Tier- und Marine, Haus-, Land- und Gartenwirtschaft, Literaturkritik u. s. w. soweit der zur Verfügung stehende Raum es zuläßt.

Anzeigen jeder Art finden durch die „Neue Gütersloher Zeitung“, in der auch die amtlichen Bekanntmachungen der Behörden veröffentlicht werden, weiteste Verbreitung.

Unsere bisherigen Abonnenten bitten wir um Empfehlung der Zeitung in ihren Familien- und Bekanntenkreisen und um Unterstützung durch Mitteilung allgemein interessierender Nachrichten.

Probe-Nummern liegen auf Wunsch gern zur Verfügung und werden bis zum 1. April noch erscheinenden Nummern kostenlos zugesandt.

Wer den Anfang des Romans „Sein Dämon“ nachgeliefert zu haben wünscht, wolle dies bei der Bestellung ausdrücklich bemerken. Die Nachlieferung geschieht unentgeltlich.

Redaktion und Verlag der Neuen Gütersloher Zeitung

Karfreitag.

„Durch manche Länderstrecke trug ich den Wanderstab, von mancher Heilmede schau' ich ins Tal hinab, doch aber alle Berge, die ich auf Erden sah, geht mir ein stiller Schmelz, der Schmelz Seligheit.“ Der Todestag des Erlösers ist ein Tag tiefer Trauer für die Christenheit, der uns das erschlauernde Bild der Willigkeitschilde von neuem aufrollt, er ist aber auch ein Tag des Triumphes, da an ihm das große Erlösungswort vollendet wurde, das die Menschheit wieder mit Gott versöhnte. In stiller Einsicht und ernster Selbstprüfung fordert uns darum der stille Freitag auf, zur Dankbarkeit gegen Gott, zur Beilegung wahrer Missethats und zur Duldung, zum Vergeben und Verzeihen. Diese Stille herrscht ringsumher, verkommt sind alle weltlichen Freuden, und von dieser Stille, über der ein Hauch des Erigen schwebt, von der dahinen Majestät, die von Seligheit ausgeht, bleibt kein flüchtiges Derg unberührt. Es stellt sich unter Christi Kreuz auf Seligheit

und läßt die Nacht der Liebe von dieser Stille in sich hineinrücken, lernt demütig sein und fällt sich seiner eigenen Schuld bewußt. Und eine solche Selbsterkenntnis ist eine Notwendigkeit für unser ganzes Volk, an die uns alljährlich der stille Freitag der Karwoche in erster Sprache erinnert.

Die hanger Friedenskonferenz

So zum zweiten Male auf Vorschlag Auslands zusammengetreten, und zwar im Juni dieses Jahres. Die russische Regierung hat ein Programm ausgearbeitet, das mehrere wichtige Gegenstände des Völkerrechts, wie die Frage des Seebotenrechts, Anwendung der Genfer Konvention auf den Seefriede, Verbesserung des Haager Friedensabkommens, enthält und somit reiche Gelegenheit bietet, für Humanität und Völkerverständnis zu wirken. Auf der Konferenz sollen 46 Staaten vertreten sein. Inzwischen sind die Vorberhandlungen noch nicht beendet. Wie man aus Erklärungen englischer Minister weiß, wünscht England dem Programm noch einen Punkt hinzuzufügen, so die Förderung der Völkerverständnisfrage. Die liberale Regierung glaubt, ein Versprechen einzulösen zu müssen, das ihr Vater, als sie noch in der Opposition waren, gegeben hatten. Der Premierminister Campbell-Bannerman veröffentlichte kürzlich einen Artikel, in dem gesagt wird, daß die Übermacht der englischen Flotte kein Hindernis für die Verhandlung der Abrüstungsfrage auf der Konferenz bilden könne, da die englische Flotte nicht als Kriegswerkzeug, sondern nur als Kulturträger zu betrachten sei. Gemäß erscheint ein Abkommen über die Begrenzung der Rüstungen nur möglich auf der Basis allgemeinen Vertrauens. Wenn selbst die Welt von dem ausschließlichen Kulturworte der englischen Flotte überzeugt wäre, so ist doch in dem bunten Durcheinander der Rüstungen der Völker und Staaten so viel Mißtrauen und so viel Sorge um die eigene Selbsthaltung vorhanden, daß man nicht weiß, wie ein Abkommen über die Abrüstung zustande gebracht, und wie gar seine Durchführung gesichert werden könnte. Die Führer der konservativen Opposition in England spotten über den Anspruch des Premierministers, daß sich das Ausland von dem Vertrauen in die englische Flotte leiten lassen solle, und selbst aus dem liberalen Lager sind Stimmen laut geworden, die in der Verpöschung der Abrüstungsdeklaration eher eine Gefahr als eine Förderung nützlicher Arbeit auf der Konferenz erblicken. Auch in der französischen Presse wird betont, daß man sich im Haag doch lieber mit der Fortbildung des Völkerrechts begnügen, statt eine Frage aufzuwerfen solle, die ohne Berührung der bestehenden politischen Gegensätze nicht zu behandeln und ohne bedeutliche Eingriffe in die Souveränität der Staaten praktisch nicht zu lösen wäre.

Es bleibt abzuwarten, ob alle Staaten an einer Diskussion teilnehmen werden, die im allerhöchsten Falle nur Wert hätte. Einwilligen die Londoner Regierung am liebsten nach außen noch nicht kundzugeben, wie sie sich die Sache denkt, auf welcher Grundlage und in welcher Begrenzung sie eine Förderung befürworten will. Die deutsche Regierung hat daher auch noch keine bestimmte Stellung genommen. Erst wenn ein englischer Vorschlag gemacht ist, wird sie sich zu entscheiden haben, ob sie sich zum Schutze gegen Verdächtigung ihrer Friedensliebe beteiligen oder die Partei der ehrlichen Leute ergreifen und sagen will: Ich tue erst mit, wenn die Frage besser geklärt und vorbereitet ist.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat an die Witwe des verstorbenen Geh. Rats v. Bergmann ein längeres Anbekenntnissgramm gerichtet, das in warmen Worten gehalten ist und worin es u. a. heißt: „Während ich die Anerkennung, Dankbarkeit und Liebe ihm für sein unermüdetes Wirken und Schaffen als Arzt, Lehrer und Forscher von der Weltweit gepollt wird, hat der Beweinliche noch längst bei Vollendung seines achtzigsten Lebensjahres selbst erfahren dürfen. Seine Lebensarbeit ruht ihm aber auch bei der Nachwelt in der Geschichte der Chirurgie. Neben seinen großen Verdiensten in der Wissenschaft und Friedensliebe gerahnte ich mit besonderer Wärme und Dankbarkeit der treuen Dienste, welche der teure Entschlafene mir und meinem Hause als Arzt und Mensch geleistet hat.“ Ferner ließ der Kaiser durch den Regierungspräsidenten v. Müller ein Blumenstück am Totenlager v. Bergmanns in Wiesbaden niederlegen. Auch die Kaiserin und die Großherzogin von Baden sprachen der Witwe v. Bergmanns telegraphisch ihr Beileid aus. In der Nacht zum Freitag wird die Leiche v. Bergmanns nach Berlin gebracht und im Rangenbergfriedhof aufgebahrt, wo am Karfreitag nachmittags eine große Trauerfeier stattfinden wird. Anschließend daran erfolgt die Ueberführung der Leiche nach

Bohdam zur Beisetzungs in der Familiengruft daselbst. Die Erklärung der Leiche hat bestätigt, daß der Tod durch Darmverschluss mit nachfolgender Bauchentzündung herbeigeführt worden ist, aber nicht durch Krebs, wie mehrfach in der Presse angegeben wird.

Die Zusammenkunft zwischen dem deutschen Reichsfürstentum und dem italienischen Minister des Auswärtigen Tittoni in Rom hat wegen leichter Erkrankung Tittonis einen Aufschub erfahren.

Der amtliche „Reichsanzeiger“ widmet dem verstorbenen Geh. Rat Prof. v. Bergmann einen warmen Nachruf, in dem es u. a. heißt: „In tiefer Trauer steht die wissenschaftliche Welt heute an der Bahre des großen Geistes. Aber die Gefühle des Schmerzes über den frühen Verlust des bis zur letzten Stunde schöpferisch fruchtbaren Geistes treffen zusammen mit den Gefühlen inniger Dankbarkeit für alles, was er in rastloser Arbeit als Forscher, Lehrer und Arzt geleistet hat.“

Die Vorlage zur Verbreiterung des Kaiser Wilhelm-Ranals ist dem Bundesrat vorgegangen. Die Gesamtschiffe fallen sich auf 220 Millionen Mark und werden auf Anleihe übernommen. Eine Uebertragung der Verwaltung des Ranals vom Reichstag bis zum Innern auf das Reichsmarineamt, wozu kürzlich mehrfach die Rede war, ist an zukünftiger Stelle nicht abzusehen.

Der braunschweigische Landtag hat am Dienstag den Antrag des Herzogs von Cumberland gegen den Bundesratsbeschluss vom 28. Februar der staatsrechtlichen Kommission überweisen und dann in vertraulicher Sitzung über weitere Schritte der Befragung der Regierungsvorstände des Herzogtums beraten. Danach vertagte sich der Landtag auf unbestimmte Zeit. Derselbe Vorlage für die Regierungswahl hat sich der Regierungsrat vorbehalten.

Norwegen. Der König und die Königin werden gegen den 24. Mai dem Präsidenten Falliers in Paris einen offiziellen Besuch abstatten. Der Aufenthalt in Paris wird zwei oder drei Tage dauern.

Frankreich. Die Duma hat vorgeschlagen den Antrag des Präsidenten, zur Prüfung des Antrages betreffend Abschaffung der Feld-Kriegsgerichte eine Kommission von 16 Mitgliedern zu wählen, mit überabstimmender Mehrheit angenommen. Nach Schluß der Debatte erklärte Ministerpräsident Sarasin, das Gesetz über die Feld-Kriegsgerichte sei ein zeitweiliges und könne nicht eher als einen Monat nach der Einbringung des Antrages bei dem Duma-Präsidenten abgelehnt werden. Der Staat müsse die außergewöhnlichen und energiegelassen Maßnahmen ergreifen, wenn er in Gefahr sei. Es gebe keine Frage, die die Regierung verleihe, die normale Ordnung der Dinge zu unterbrechen, wenn der Organismus des Staates bis in seine Grundfesten erschüttert werde. Es gebe im Leben des Staates verhängnisvolle Augenblicke, wo die Notwendigkeit gebietet sei als das Recht. Das Gesetz über die Kriegs- und Feldgerichte ist dazu bestimmt, die Flut des Verbrechens zu brechen und dann zu verschwinden. Die Regierung könne aber noch nicht die Ruhe gewährleisten, ohne zu außergewöhnlichen Maßnahmen zu greifen.

Frankreich. Ein neuer französisch-marokkanischer Zwischenfall hat sich dieser Tage ereignet. Der französische Gesandte Argonville hat die Nachricht erhalten, daß der französische Arzt Mouchamp in Marokko von Eingeborenen ermordet worden ist. Die französische Kreuzer „Tanne d'Arc“ und „Valante“ sind sofort nach Marokko entsandt worden. Die französische Regierung, verlangt als Entgeltung für die Ermordung des Dr. Mouchamp: Bestrafung der Mörder, Abweisung und Bestrafung des Gouverneurs von Marokko, Geldentschädigung für die Familie Mouchamps, Bürgschaften für die Sicherheit der französischen Staatsangehörigen in Marokko, Durchsicherung der vom Waghgen durch Spezialverträge mit Frankreich sowie durch die Akte von Agadir abgenommenen Verpflichtungen und schließlich Hintanhaltung von Unruhen, Räuberzügen und Einsällen in Mourtanen.

Rumänien. Das Amtblatt hat eine Aushebung der Regierung veröffentlicht, in welcher befohlen wird: Herstellung der Ruhe, Sicherheit und des Friedens zur patriotischen Mithilfe aller aufgefordert und die Verlegung von Gegenständen angeordnet wird. Die Verlegung der Not der Bauern soll erreicht werden durch Erleichterung der Befreiung des Pachtgeldes, durch eine Reform der Bestimmungen der Grundbesitzgesetze, durch eine Revision der Bestimmungen der landwirtschaftlichen Verträge über den Umfang und die Art der von den Bauern zu leistenden Arbeit, ferner durch Befreiung eines Maximalzinsfußes für die den Bauern zu gewährenden Pachtgelder, schließlich durch Befreiung des Pächters des Pächterrechts. Die Regierung werde alles aufbieten, damit die Gerechtigkeit erfolgt werden; sie sei entschlossen, die Unruhen energisch zu unterdrücken und diejenigen streng zu bestrafen,

die aus den Verwüstungen Vortell ziehen. — Die Kammer hat bereits alle Gegenstände der Regierung angenommen. Inzwischen bauen die Umhüllungen der ausfindigen Bauern. Der Kommandeur der in die Gegend der Malbau gelegenen Truppen richtete an diese eine Proklamation, wonach bei Unterdrückung des Aufstandes die Infanterie nach dem gefühlvoll vorgeschriebenen Aufstellungen nur scharfe Schüsse abgeben und die Kavallerie direkt in die Reihen der Aufständischen einreiten und bei dem geringsten Widerstand von dem Säbel Gebrauch machen werde.

Schales und Provinzielles.

Unteroloh, 28. März. (Städtisches.) Die Stadtratsordnungsversammlung am Dienstag nachmittag hat dem Antrag bezw. dem Bericht der Finanzkommission hinsichtlich des Einkommens der städtischen Beamten zugestimmt und beschließt, das Einkommen aller Beamten ein Wohngehalt in der bisherigen Höhe als Wohngehaltzulage weiter gegeben, daß zweitens allen Beamten ein Wohngehalt und Unterhalt, sowie ihr jährliches Einkommen 4200 Mark nicht übersteigt, für das Stabsjahr eine nicht pensionsfähige Zulage gewährt werde, und zwar den Beamten in Höhe von 150 Mark, den Unterbeamten in Höhe von 100 Mark; ferner wird eine gemischte Kommission, bestehend aus den Herren J. Barthel, B. Schreyer, Professor Müller und W. Wolf, gewählt, welche in Verbindung mit dem Magistrat eine genaue Bestimmung für die städtischen Beamten festlegen soll. Der Haushaltsplan für 1907 wurde einstimmig in Einnahme und Ausgabe auf 305.084,61 Mk. festgelegt. Das Defizit im Betrage von 75.485,66 Mark soll aufgebracht werden durch Zuschlag von 75 Prozent zur Einkommensteuer und 100 Prozent der Realsteuern einschließlich der Betriebssteuer. Die zu den festgelegten Normalsteuern von 2,40 und 4,00 Mark Einkommensteuern sollen in derselben Weise herangezogen werden. Schließlich wurde noch von der Vorlage des Rechnungsschlusses der städtischen Sparkasse für 1906 Kenntnis genommen und der Bescheid ausgedrückt, daß die Kasse einen Reingewinn von 98.928,08 Mark erzielt hat, wovon, wie zu erwarten steht, demnächst die Hälfte mit 49.464,04 Mark für städtische Zwecke zur Verfügung gestellt werden kann.

Unteroloh, 28. März. (Vom Gymnasium.) Der neuwählte Direktor unseres Gymnasiums, Herr Oberlehrer Wilhelm Bruns in H. München, ist im Jahre 1869 geboren, hat 1898 im Examen pro facultate docendi die Befähigung für die alten Sprachen, für Religion und Geographie erworben und bekleidet seit 1898 eine Oberschulstelle. — Der Professor Jander, welcher bisanmlich mit Schluß des Schuljahres in den Ruhestand getreten ist, nachdem er 43 Jahre die Schulleitung am hiesigen Gymnasium ausgeübt, erhielt den Kronenorden 3. Klasse. — Nach dem von Herrn Professor Jander erstellten Jahresbericht über das Schuljahr 1906/07 zählte unser Gymnasium am 1. Februar d. J. 885 Schüler; davon waren 260 evangelisch, 28 katholisch und 3 Juden; 184 waren Einheimische, 181 Auswärtige und 23 Ausländer. Das neue Schuljahr beginnt am 26. April und sind Anmeldungen bis zum 18. April an den Anstaltsgehilfen Herrn Professor Müller zu richten.

Unteroloh, 28. März. (Arbeitsjubiläum.) Am heutigen Tage feiert der Weber Wilh. Witte aus Sundern 127 sein 26jähriges Arbeitsjubiläum. Er ist der Lebenswurzelsche von denen, welche dieses Jubiläum bisher bei der Firma Grev. u. Wölz haben feiern können. Ein Sparkassenbuch über 300 Mark wurde dem Jubilar ausgereicht.

Unteroloh, 28. März. (Sitzung.) Die Amts- und Gemeindevertretung entsand in ihrer gestrigen Sitzung dem Antrag des Hauptlehrers Rumore auf Entschädigung für im Disgarnen angefangene Obdächte unter der Bedingung, daß die Räume in den Besitz der Gemeinde übergehen. — Eine Resolution des Lehrers Heilmann in Boersdorf für Arbeiten am Schulbau Boersdorf II betrreffend, wurde beschlossen, die Arbeiten nochmals von der Kommission nachprüfen zu lassen. — Dem Antrag auf Aufnahme einer Stelle über 4000 Mk. für Aus-

gaben, welche zu Begehungswenden im Rechnungsjahre 1908 aus den laufenden Einnahmen der Gemeindefische bestritten sind, wurde zugestimmt. — Wegen Anträge, welche der Kolon Jumbogen in Bantzenhagen auf ein Gemeindegelände macht, beschließt die Verwaltung, die Angelegenheit einweisen auf sich beruhen zu lassen.

Schleswig, 27. März. (Verbrannt.) Am vorigen Sonntagabend nachmittag spielte das etwa 4 Jahre alte Kind des Feuerlings Gohmann hieselbst, während die Eltern draußen waren, im Bett mit Streichhölzern. Dabei geriet das Bett in Flammen. Die herbeigelaufene Mutter sah das brennende Bett, in dem das Kind lag, heraus, und gewahrte, daß das Kind sehr stark verbrannt war, so daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Hoffentlich wird das Kind bald wieder hergestellt sein, doch gibt dieser Fall den Eltern auf neue die Mahnung, die Streichhölzer so zu verwahren, daß Kinder sie nicht erreichen können.

Sielesfeld, 27. März. (Verschiebung.) Der Wochenmarkt auf dem Sielesfeldplatz fällt am Karfreitag aus; auch Sonntagabend findet kein Wochenmarkt statt. — Der Schornsteinbauer Heide aus Braunsberg, der hier einen Fabrikstein der Firma Wid in der Deimühlenstraße baut, stürzte gestern abend gegen 8 Uhr, kurz bevor er Feierabend machen wollte, etwa 25 Meter hoch vom Schornstein herab. Er ist schwer verletzt, hat einen Rückenbruch und Querschnitten erlitten. Mannschaften der Brandwache transportierten den Verunglückten zum städtischen Krankenhaus.

Siedelburg, 27. März. (Der Besuch des Kaiserpaars) und damit die 200 Jahre-Feyer der Großstadt Siedelburg findet, wie namentlich schriftlich, in Verbindung mit der Anwesenheit des Kaiserpaars in Siedelburg, also im letzten Drittel des Monats August statt. Man rechnet bekanntlich erst damit, daß der Kaiserbesuch im Mai von Siedelburg aus erfolgen würde.

Stankenstein, 27. März. (An Blutvergiftung.) Kurz hier das hiesige Siedelburg des Siedelburgs. Es handelte sich dabei um eine kleine, unscheinbare Wunde am linken Fußballen, entstanden durch den Druck der Schuhsohle. Als das Bein anschwellen und Kopfschmerzen und Seitenstechen eintrat, schickten die Eltern zum Arzt, leider war aber alle Hilfe zu spät.

Siedelburg, 27. März. (Vom Tage überfahren) wurde auf der Straße Siedelburg ein Schüler, der auf den Bahndamm gegangen war, um nach drei vermissten Schafen zu suchen. Ohne daß er es bemerkte, brauste ein Schnitzwagen heran, der den Jungen erfaßte und sofort tötete.

Essen, 27. März. (Blutvergiftung.) Ein hiesiger Barbier schnitt dem Wirt Guppe aus Spillenburg beim Rasieren ein kleines Geschwür auf. Der Verletzte achtete wenig auf die Wunde und wandte sich erst nach zwei Tagen an einen Arzt, als das Geschwür bereits stark angeschwollen war. 24 Stunden später nun ist der Bedauernswerte unter großen Schmerzen an Blutvergiftung gestorben.

Freiburg, 26. März. (Ertrunken.) Infolge neuerlicher Überverregung ist gestern nachmittag der Buchhändler G. aus Dulsburg bei Kaiserwerth in den Rhein gesprungen. Seine ihn begleitende Gattin wollte ihn zurückhalten, was ihr jedoch nicht gelang. Sie wurde mit in den Strom gerissen und beide ertranken.

Vermisste.

Saarbrücken, 28. März. Das Ergebnis der über die am 16. d. Mts. im Metallwerkstatt der Grube „Gerhard“ bei Saarbrücken durch Selbstmord erfolgte tödliche Verunglückung von 22 Bergarbeitern aufgefundenen amtlichen Untersuchung liegt jetzt vor. Danach ist das Forderfeld, als am Forderfeld, an dem das Seil befestigt war, zum ersten Male mit der vollen Belastung, also 22 Mann, eingehängt wurde, und zwar etwa 90 Meter oberhalb des Rodes, als dieser in einer Tiefe von ungefähr 200 Meter gekommen war. Vorher waren mit demselben Rode 11 Mann eingehängt worden. Eine nach dem Unglücksfall vorgenommene Untersuchung eines unmittelbaren über dem

Förderfeld befindlichen Seilendes ließ nicht erkennen, daß das Seil durch den bisherigen Betrieb gelitten hätte. Die mit einigen Drähten ausgeführten Biegungen- und Zersetzungsproben zeigten ein ähnliches Ergebnis wie die Proben vom 19. Februar. Dagegen stellte sich bei einer genauen Prüfung des Seilendes 8—10 Meter oberhalb der Buchstelle heraus, daß das Seil dort fast vollkommen war. Die Drähte waren an den nach außen tretenden Stellen erheblich abgerieben, und zwar vielfach in dem Maße, daß sie sich an den betreffenden Stellen mit der Hand leicht brechen ließen. Diese Schäden dürften auf Druck und Reibung, welche die einzelnen Drähte beim Auf- und Abwickeln des Seils auf die Trommel gegenseitig ausübten, zurückzuführen sein. Sie sind von dem mit der täglichen Reibung des Seils betrauten Bramanten und den am Schacht beschäftigten Arbeitern nicht bemerkt, und hätten wohl nur nach sorgfältiger Reinigung des Seils von der tierartigen Masse, mit der das Seil zur Seilung häufig geladert wurde, gesehen werden können. Ob übrigens die für die Seilfahrt vorgeschriebenen täglichen Seilreinigungen regelmäßig ausgeführt wurden, erscheint nach den hiesigen Berichten ausfallen noch fraglich. Die von der Staatsanwaltschaft und dem Bergwerksbeamten geführte Untersuchung dürfte jedoch erst nach ihrem Abschluß hierüber, sowie überhaupt über die Frage, ob und welchen Schaden etwa ein Verschleiden an dem Unglücksfall zur Last zu legen ist, bestimmte Angaben. Das gestrichene Seil ist heute genauer Untersuchung von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt. Der Bericht schließt mit dem Hinweis, daß die Bergwerksämter zur Aufklärung darüber angefordert sind, unter welchen besonderen Bedingungen die weitere Benutzung von Seilen zur Menschenförderung noch gestattet werden kann.

Goslar, 28. März. Ein Quartaner, der Sohn eines hiesigen Kaufmanns, war am Sonntagabend nach Schluß, weil er nicht verkehrt worden war, nicht nach Hause gegangen. Erste Vermutung wurde er nach langem Suchen in einem Steinbruch gefunden, in dem er abgeführt war.

Lübeck, 28. März. Mit einer sehr scharfen Strafe belegte das hiesige Landgericht eine hier bei der letzten Reichstagswahl vorgenommene Wahlabschüttung. Ein Arbeiter Dose, ein wegen anderer Vergehen mehrfach vorbestrafter Mensch, habe für einen anderen erkrankten Arbeiter das Wahlrecht aus. Das Gericht urteilte ihn trotz seines Einwandes, daß er das Strafbuß seiner Handlungsweise nicht gekannt habe, zu drei Monaten Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte nur sechs Wochen beantragt.

Die Anwesenheitsführung in Altona hat durch die polizeiliche Nachforschung soweit eine Aufklärung gefunden, daß der Vater des Kindes einen Direktor eines hannoverschen Detaillokobureaus mit der Entführung beauftragte, der das Kind nicht aus der Wille, sondern von der Handfläche aus in seinen Wagen nahm. Über den Verbleib des Kindes ist noch nichts bekannt.

(Einen schrecklichen Tod) hatte ein Arbeiter der Zementfabrik Untermyer am Dienstag. Als er die Nachtruhe machte und in den Hofen eingestiegen war, warf ein heftiger Windstoß die schwere Eisentür hinter ihm zu, die nur von außen geöffnet werden konnte. Er war in dem Querschnitt der Tür der aufsteigenden Dämpfe eingeklemmt und seine Hilfsmittel drangen durch die brennenden Wände des Hofens nicht nach der Außenwelt. Erst als er vernichtet wurde, schickte man nach und fand den Unglücklichen tief hinter der geschlossenen Tür. Er war erst 28 Jahre alt und Vater von 3 Kindern.

(Sechs Personen verbrannt.) In Gelnhausen brach beim Stillendiger Beer eine Feuerkugel aus, bei welcher die Ehefrau, der Kinder und eine Waise umkamen.

Wien, 27. März. Offenen nachmittag wurden hier Verhandlungen abgehalten zwischen dem beiden Reichstagsmitgliedern der Dampfschiffe. Es kam zu einer Verständigung, jedoch der Streik der Schiffebrüder wurde beendet.

Siedelburg, 27. März. An Bord des im Arsenal liegenden Torpedoboots 147 ereignete sich eine Explosion, bei der zwei Personen verletzt wurden, davon eine schwer. Die Ursache war das Plagen eines Dampftrötes.

Meine Wohnung

befindet sich von
Dienstag, den 2. April ab
in dem Hause des Herrn Ober-
postkassens Carl Kosfeld
Rahlerstraße 851
neben der Gärtnerei von Lub-
wig Witte.

Charlotte Landwehr,
Geburme.

Bringe meine gut abgelagerten
Zigarren, Zigaretten
und **Tabake**

in empfehlende Erinnerung.
Besondere eine große Auswahl in
Pfeifen, Zigarrenspitzen, Etuis,
Spazierstöcken, Schirmen,
Portemonnaies etc. etc.

Wilh. Uekmann,

Schulstraße 728.

Eier-Farben

in großer Auswahl

in großer Auswahl

in großer Auswahl

in großer Auswahl

in großer Auswahl

in großer Auswahl

Luise Rolsmeyer, Gütersloh
Berlinerstraße 344.
Zeige den Empfang sämtlicher Neuheiten
der Saison ergeben an.
Elegante Modellhüte
neuen zur gef. Anfert.
Aparthe Sachen. Billige Preise.

Echte Monnikendamer
Bratbücklinge

empfiehlt

Clemens Müller.

Echten Grolinger Coni-

fischen mit und ohne Succede in

der beliebten Qualität.

W. Müller.

Gemüse- und
Fruchtkonserven

empfiehlt **Frau Anna Voss.**

Zur Anlegung von

Bohrbrunnen

habe ich mich bestens empfohlen.

Johann Kniepkamp,

Nordhorn 210, Zuteburgerstraße.

Vorläufige Anzeige.

Der Rheinländische

Zirkus

mit seiner 8 Mann starken öster-

reichischen Musikkapelle hat an der

Marienthalstraße sein großes

Neuzeit aufgebaut und gibt am

2. Osterfesttage nachmittags 4 und

abends 8 Uhr und an den fol-

genden Tagen **Vorstellung.**

Zugleich ist hieselbst aufgebaut

eine **Schießhalle** und ein

Karussell.

Frischen Kopfsalat,

Spinat,

Rhabarber, Radieschen.

empfiehlt **Frau Anna Voss.**

Wohnung

von 8 Räumen mit Zubehör an

ruhige Familie zum 1. Oktober

zu vermieten. **Ede Baum-**

und **Friedenstraße 778.**

3 Gründe
sprechen für die Verwendung der
Dolomiten-Margarine
SOLO in Carton:
1. SOLO ist vollständig bereit
für Naturbutter, deren Eigen-
schaften sie hat.
2. SOLO ist nahrhaft, leicht
verdaulich und bekömmlich.
3. SOLO ist beinahe um die
Hälfte billiger als Naturbutter.
Verlangen Sie ausdrücklich SOLO
in Carton, überall zu haben.

Qqgr. Anno 1649.

Für den Umzug zum 1. April

empfehle in nur soliden Qualitäten und **billigsten Preisen:**

Rouleauxstoffe creme, weiss und bunt
in allen Breiten. =

Gardinen creme und weiss in nur
hochmodernen Mustern.

Biedermeier - Stil.

Spachtelborden • Tüllblenden • **Rouleaux-Spitzen**

• Tischdecken • Kaffeedecken • **Bettdecken.** •

A. H. Diekötter,

Berlinerstrasse 388.

Modellhüte

sowie

Schöne Saison-Neuheiten

empfehle in reicher Auswahl

Frau August Birkholz.

Ältere Hüte

werden geschmackvoll ausgearbeitet.



Drei Punkte:



• **Solidität**
• **Eleganz**
• **Billigkeit**

sind auf den ersten
Blick herauszufinden,
wodurch sich meine
sämtlichen Artikel
auszeichnen. =



In reichhaltigster Auswahl biete ich:

Herren-Anzüge

9,50 12,50 17,50 19,50 22,— 25,— bis 48,— Mk.

Buckskin-Hosen

2,90 3,50 3,95 4,50 5,50 6,50 bis 12,— Mk.

Knaben-Anzüge

in jeder Grösse und Preislage vom einfachsten bis elegantesten Genre
in hundertfacher Auswahl.

Herrenhüte, Wäsche, Shlipse-

Carl Bunse,

Gütersloh-Beckum.

Gasthof z. Krone

Sonntag, den 31. März 1907 (1. Ostertag):

Grosser

Unterhaltungs-Abend

bestehend aus

Konzert, Gesang, Vorträgen.

Unter Mitwirkung bester Gesangsvereine.

Kasseneröffnung: 6 1/2 Uhr.

Anfang: 7 1/2 Uhr.

Eintrittspreise:

Reservierter Platz 60 Pfg. Saal-Platz 40 Pfg.

Zu diesem genussreichen Unterhaltungsabend ladet
ergebenst ein

Paul Breipohl.

Dilettanten-Verein „Humor“ Gütersloh.

Montag, (2. Ostertag) den 1. April

im Saale des Herrn **Paul Breipohl.**

Grosses Tanzkränzchen

verbunden mit theatralischen Aufführungen.

— **Anfang 4 Uhr nachmittags.** —

Beginn der Aufführungen 7 Uhr abends.

Der Vorstand.

Chili-Salpeter auf eigener Chilisalpeter-
fein gerieben.

Ammoniat-Superphosphat

Bern-Guano (Füllhornmarke)

Thomasmehl und Kainit

empfehle

Ein- und Verkaufs-Genossenschaft Gütersloh

G. G. m. b. H.

in Nordhorn bei Gütersloh.

Zur bevorstehenden Saison zeigt den

Empfang sämtlicher Neuheiten
freudigst an.

Kinderhüte sowie chick garnierte

Damen- und Mädchen-Hüte

habe stets in grosser Auswahl vorrätig.

Gleichzeitig lade ich zur gefälligen Besichtigung meiner

Modellhut-Ausstellung

höflichst ein.

Maria Ortjohann.

Vieh-Verkauf

Am Dienstag, den 2. April ex., nachmittags 3 Uhr
aufgehend, wird der Kolen und Riegelbesitzer **Ludwig Ordel-**
heide Nr. 8 in Brodhagen

auf Kredit:

12 Stück hochtragende Sauen,
zum Teil vom Schweinezüchterverband Halle angefordert.

gegen Barzahlung:

1 angeforderten Bullen und
1 Zugochsen

meistbietend verkaufen lassen.

Käufer lade dazu ein.

Brodhagen, den 28. März 1907.

Heinrich Bröel.

Neue Gütersloher Zeitung

Samstag Nr. 32

Wöchentliche Gratisbeilage:



Illustrierte Neue Lesehalle.

Samstag Nr. 1

Die Neue Gütersloher Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Der Abonnements-Preis beträgt pro Quartal: 1,20 M. einschließlich Postlohn; durch die Post bezogen und durch den Briefträger frei ins Haus bestellt 1,44 Mark.

Insertionspreis: Die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfennig, Mehrzeilen 25 Pfennig. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmter Stelle des Inseratenblatts übernehmen wir keine Gewähr. Redaktion und Expedition: Schulstraße Nr. 733.

Nr. 37

Druck und Verlag: Schmilling & Ohlbrecht, Gütersloh.

Donnerstag, den 28. März 1907

Verantwortlicher Redakteur: Johannes Vogt in Gütersloh.

18. Jahrgang

Zweites Blatt.

Das amerikanische Einwanderungsgesetz.

In den Vereinigten Staaten von Amerika tritt am 1. Juli d. J. ein neues Einwanderungsgesetz in Kraft. Danach wird die für jeden Einwanderer zu entrichtende Kopfsteuer von 2 auf 4 Dollar erhöht. Ausgewählte Klassen von der Zulassung sind nach wie vor: Blinden, Geisteskranke, Arme, Personen, die der Öffentlichkeit zur Last fallen könnten, mit selbstlicher oder geführter ansteckender Krankheit behaftete, Prostituierte, Poliolepten, Verbrecher, Raubgierige, Fremde usw., sowie Kontraktarbeiter. Auch ist die Bestimmung, daß die Einwanderungsbehörde berechtigt ist, als unerwünschte Einwanderer auch solche Personen zu betrachten, die nach einem Urteil des Untersuchungsorgans geistig oder körperlich zu geschwächt erscheinen, daß ihre Erwerbsfähigkeit als bedenklich angesehen werden kann; ferner die Bestimmung, daß kein Einwanderer landen darf, dessen Fahrchein oder Ueberfahrtschein mit dem Gelde eines anderen begahlt worden ist, oder der mit Unterstützung anderer ins Land gekommen ist, wenn nicht in ungewöhnlicher Weise nachgewiesen wird, daß der Fahrchein oder der Ueberfahrtschein nicht, sei es direkt oder indirekt, von einer Korporation, einem Verein, einer Gesellschaft, einer Stadtgemeinde oder einer fremden Regierung begahlt worden ist. Ausländern, die auf dem Festland der Vereinigten Staaten auf Grund von Pässen landen wollen, die für irgend ein anderes Land als die Vereinigten Staaten oder deren Besitztungen oder die Zone des Panamakanals ausgestellt sind, kann der Präsident die Zulassung verweigern, sofern er überzeugt ist, daß die Einwanderung der mit solchen Pässen versehenen Personen den Interessen der amerikanischen Arbeiter zuwiderläuft.

Schule und Provinziales.

Gütersloh, 28. März. [Telephonisch.] Es ist zum Spracherbeiter mit Gütersloher Schülern (Rr. Schulkindern); Spracherbeiter 50 Pf. p. Schüler, 28. März. [Paket mit Briefen.] Waren nach Dr. Oetters des Königsrichs Schenken. Nach dem schließlichen Brief vom 28. Mai 1892 haben die schließlichen Steuerbehörden von jollereinschließlichen Briefen eine Uebergangsabgabe von 5 Pf. für das Postland

(1/4 kg.) zu erheben. Infolgedessen müssen die Postanstellen gemäß einer zwischen der Königlich Sächsischen Post- und Steuerdirektion und den Ober-Postdirektionen in Sachsen getroffenen Vereinbarung alle über die Grenzen Sachsens eingehenden Pakete, die als aus Fleisch bestehend deklariert sind, der Steuerbehörde zuführen. Als Fleischwerk im Sinne des Gesetzes gelten alle Art, ferner frisches, geräucherter, gepökelter oder sonstwie zubereiteter Fleisch der Rinder, Älber, Schweine und Schafe sowie Fett (einschließlich des Inhaltes, jedoch ausschließlich des eingeschmolzenen Fettes von Rind- und Schafsfett sowie der aus zum Gewürzgebrauch bestimmten Fettsorten) und Abfällen von solchem Fleisch. Außerdem ist es wiederholt vorgekommen, daß sächsischen Gerichte gegen Personen, die Pakete mit Fleischwaren nicht als Übergangsabgabepflichtig gekennzeichnet und dadurch verschuldet hatten, daß die Sendungen den Empfangen ohne Eingehung der Abgabe ausgehändigt wurden, wegen Hinterziehung der letzten vorgegangen sind. Es liegt daher im eigenen Interesse der Abnehmer, die nach Orten Sachsen bestimmten Pakete mit Fleischwerk sowohl auf der Postadresse als auch auf der Sendung selbst als solche deutlich zu kennzeichnen. Dies würde beispielsweise durch Niederschreibung des Vermerks „Inhalt 1 kg. Rindfleisch“ geschehen können.

kv. Wiedenbrück, 28. März. [Buchdruckmarkt.] Schon seit Jahren sind von den landwirtschaftlichen Vereinen des Kreises Wiedenbrück gute Buchbullen des schwarzbunten wasserschlüssigen Niederschlags hauptsächlich aus Ostfriesland eingekauft worden, um die heimische Rindviehzucht zu fördern. Allerdings sind diese von großen Erfolg gekrönten Unternehmungen durch die Gründung von Buchgenossenschaften und von Kontrollvereinen wesentlich gehindert worden. Die Viehzucht im Kreise ist hierdurch ebenfalls vermindert, daß in letzterem Beständen Tiere vorhanden sind, welche mit Vieh als effizientes Buchmaterial bezeichnet werden können. Auch die Zucht des Wiedenbrücker Viehs wird durch den Bestehen der Buchgenossenschaften und von Kontrollvereinen sehr behindert. Die Viehzucht im Kreise ist hierdurch ebenfalls vermindert, daß in letzterem Beständen Tiere vorhanden sind, welche mit Vieh als effizientes Buchmaterial bezeichnet werden können. Auch die Zucht des Wiedenbrücker Viehs wird durch den Bestehen der Buchgenossenschaften und von Kontrollvereinen sehr behindert.

Dieren wird voraussichtlich ein recht harter sein. Der Besuch des Marktes kann daher allen Freunden der Viehzucht nur auf das Mächtige empfohlen werden. Auswärtige erhalten jede gewünschte Auskunft bei den Vorständen des landwirtschaftlichen Kreisvereins, Wiedenbrück, am Markt tags bei der zuständigen Marktformalitäten.

hk. Giesfeld, 28. März. [Der deutsche Handelsrat] tritt am 9. und 10. April d. J. in Berlin zu einer Vollversammlung zusammen. Am 9. findet im Anschluß an die Beratungen ein Festmahl statt, zu dem sich dem Vernehmen nach der Reichstangler angemeldet hat. Auch der Direktor Dornburg gemeldet dem Festmahl beizuwohnen. Als Vertreter der Handelskammer zu Giesfeld nehmen an den Verhandlungen des Handelsrates teil die Herren Eufas Berlesmann, Kommerzienrat Wll. Hiedemann und Dr. Frhr. v. Wiedenbrück.

Porta, 28. März. [Bismarckbund.] Die alljährlich, so findet auch in diesem Jahre die Hauptversammlung des Bismarckbundes an der Porta Westfalica am 1. April (Dienstag) im Hotel „Raiser Friedrich“ in Hausberg statt. Die Tagesordnung ist bekannt gegeben. Der Beginn der Tagesordnung, etwa gegen 8 1/2 Uhr nachmittags, soll vom Garten des „Raiser Friedrich“ aus ein Ausflug zur Bismarckdenkmal unternehmen und nach Beendigung der Verhandlungen eine Feier des Bismarcktages veranstaltet werden, zu der alle Mitglieder des Bismarckbundes herzlich eingeladen sind. Selbstverständlich wird auch an Bismarcks Geburtstag das Gedenksfest auf der Schule angestellt.

Münster, 28. März. [Der westfälische Bauernverein] wählte an Stelle des verstorbenen Bundesvorsitzenden Wilhelm Mann den bisherigen Vizepräsidenten des Vereins, Frhrn. v. Zwickel auf Sloeren, einstimmig zum Präsidenten. Frhr. v. Zwickel ist im 48. Lebensjahre.

Borlmar, 28. März. [Opfer des Alkohols.] Die Frau des Pfarrerers B. hierseits wurde in ihrer Wohnung als Leiche aufgefunden. Eine Schüssel mit noch etwa 1/4 Liter Branntwein stand neben ihr. Der Rausch einer Brennerlei, der die Lebenskraft der Frau nicht kannte, hatte ein Faß Schnaps in gewöhnlicher Weise für einen Dritten zum abgeben an dem Hause abgeladen. Die Frau hatte alsdann das Faß geöffnet und von dem Inhalt so

Blick zum Kreuz!

Es gibt kein Schicksal, das noch so groß, kein Glück noch so klein, ein Kreuz liegt es in jedem Schicksal, das will getragen sein.

Nicht einem jeden steht man's an das Kreuz, das ihn bedrückt; das oft am schwersten liegt der Mann, den Ehr und Reichtum schmückt.

Und wenn der Mensch sich streut und wehrt, zu tragen die Kreuzlast; dann wird sie ihm erst recht erswert, da, sie erdrückt ihn fest.

Wachst du auch auf, dein Kreuz sei schwer, die Leiden auf Erden hart, dann ist das Kreuz auf Christus her, der unser Retter ward.

Steh, schau dich selbst an, ich trag ein Kreuz für deine Schuld; das streckt dich und macht dich weicht in schwerer Angelegenheit.

Du weißt, wie ich am Kreuze stand, dein Leben gab für dich, wie ich die ew'ge Heil erwarb; was leidet du für mich?

So trage drum mit gläub'gem Sinn das Kreuz, das Gott dir schickt; es führt zum ew'gen Heil hin, wenn man auf Jesus sieht.

Steh, kurz nur ist die Lebenszeit, die dir beschieden ist; so kämpfe mit Beharrlichkeit um dein zu jeder Zeit.

Lebst du noch, dann das Kreuz du nach in Demut fort und fort, schau dich am Kreuzestage an wie dir ein Kreuz ist wert.

Du folgest mir in Kreuz und Leid, in Schmerz und Spott und Hohn, so nimm auch teil an meiner Freud', der Himmel sei dein Lohn.

Sein Dämon.

Roman in zwei Abteilungen von Franz Zeller.

(12. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Stille es Dir nicht so leicht vor, in Deine alte Posten zurückzukehren,“ sagte Dr. Klinghaus seine Rede

fort. „Der Schutz Hayling und wahrscheinlich noch ein anderer haben durch ihre Jugendzeit Deine Ueberführung nach Zornetown veranlaßt. Der Beweis, daß sie wider besseres Wissen gehandelt haben, ist nicht leicht zu führen. Dr. Stone, der Direktor von Zornetown, hat Dich umgebracht und ich weiß nicht, daß dies in geistigster Form vor sich gegangen ist, weißt auch nicht, daß Dr. Miller unter dem Steine ruht, der Deinen Namen trägt. Aber das alles bedarf der Aufklärung, wenn Du mit Nachdruck in Zornetown auftreten willst. Ich bin seit einigen Monaten von dort fort und auf der Suche nach Dir, die mich durch die weite Union führte und viel Zeit und Verzicht beanspruchte. Wir wissen nicht, was alles in der Heimat vorgegangen ist. Merges Tage vor Deiner Befreiung habe ich erfahren, daß der Schurke in Zornetown Deinen Namen auf einen Grabstein gesetzt hat und erst meine Nachforschungen hier brachten mich die tröstliche Gewissheit, daß jene Inschrift lag. Doch das alles sind bei dem hiesigen Richterverfahren schwerwiegende Umstände. Deine Frau hat sich heimlich mit Henry entfernt, ehe noch festzustellen war, ob Du einfach eine Reise angetreten hättest, ermordet sei oder ein Unfall vorliege. Als ich die Überzeugung hatte, daß man Dich in einem Irrenhause untergebracht habe, eine hier zu Lande bequeme Art für solche Leute, sich überflüssiger Angehöriger zu entledigen und selbstverständlich beschloß, Dich zu suchen, begab ich mich, bevor ich abreiste, zum Sheriff, sagte ihm, daß ich nach Deinem testamentarisch niedergelegten Willen für den Fall Deines Ablebens Testamentvollstrecker sei und ersuchte ihn, ein wachsam Auge auf Contenthouse zu haben. Das versprach er. Was nun aber in der Zeit und besonders seitdem man Dich begraben hat, geschehen ist, weiß ich nicht. Meine Aufgabe war, Dich zu suchen. Sage nun selbst, ob wir nicht gut tun, zunächst die Fährten aufzudecken und Dich dann erst gesund und frei den Lebenden wieder zuzuführen.“

Wollte ein Gemurmel von bristlichen Nachfragen, um mich ins Verderben zu führen! Aber sage mir, was konnte das Weib dabei haben, mich auf diese Weise zu beschleichen, es war doch einfacher, mich umbringen zu lassen, wenn sie mich los sein wollte, um mit ihrem Geliebten das Weite gehen zu können.“

„Der Verdacht auf Dich war nicht gegliedert. Du

malte glaubte ich, Vancouver sei der, der den Mordmörder ausgeführt habe, ich bin jetzt anderer Meinung.“

„Sie?“

„Ja! Sie mochte fürchten, daß die Wiederholung und das Gelingen eines solchen Attentats den Anderen doch klug machen könnte und griff zu dem Mittel, Dich lebendig zu begraben.“

„Aber dann — dann?“

„Die Antwort gibt Dein Zeichenstein. Wir werden genauere Einblicke in dieses ganze Verbrechen gewinnen. Ich will Dir nur überzeugen, daß es nicht richtig wäre, ohne weiteres nach Zornetown zu gehen.“

Nach einigen Nachdenken sagte Schenkel: „Du hast gewiß recht, aber mein Henry —“

„Habe ich Dich ausfindig gemacht, Arnold, werden wir auch Deinen Henry finden, obgleich ich denken sollte, daß seine Mutter sich nicht sträuben würde, ihn Dir zu überlassen.“

„Sie haßt mich und kennt meine Liebe zu dem Kinde, sie weiß, wie sie mich am schwersten treffen kann.“

„Gib Dich nicht unnötigen Sorgen hin, Du bist der Gefahr entkommen und alle Hindernisse auf Deinem ferneren Lebenswege werden sich beseitigen lassen.“

„Ich will es mit Dir hoffen.“

Am anderen Tage begab sich Doktor Klinghaus nach Coolington und von dort in einem Wagen nach Marglobe, hatte sich aber zur Verjüngung einen Spezialbeamten mitgenommen.

Nicht wenig war er erstaunt, als ihm der Pfarrer auf sein Verlangen, Dr. Bollen zu sprechen, erwiderte, daß dieser seit vierzehn Tagen Marglobe verlassen habe, nachdem er seine Anwalt an Dr. G. Harding verkauft habe. Klinghaus schickte hierauf seine Karte an Dr. Harding, der ihn alsbald in sein Arbeitszimmer kommen ließ.

Klinghaus fand einen Herrn in mittleren Jahren vor sich, dessen Äußeres Beträuen erweichend war. Der Doktor empfing ihn mit großer Höflichkeit.

„Ich komme, um Erkundigungen nach einem Ihrer Patienten, Dr. Miller einzulegen,“ eröffnete Klinghaus die Unterredung.

„Miller? Würde gern zu Diensten stehen, Sir,“ erwiderte Dr. Harding, „aber ein Dr. Miller befindet sich unter den mir anvertrauten Patienten nicht. Doch schwel

Kreuzbergerle.